

Pack' mer's!

Aufatmen in Deutschland und wohl auch in Europa: Seit Mitte März wird in Berlin endlich nicht mehr nur provisorisch regiert. „Merkel IV“ hat sich zudem das europafreundlichste Programm verordnet, das je in einem Koalitionsvertrag vereinbart wurde: „Ein neuer Aufbruch für Europa“. Also, „pack' mer's“, wie die Bayern sagen – an die Arbeit!

Leichter gesagt als getan. Schon die Antrittsbesuche der Bundeskanzlerin in Paris und Warschau hätten unterschiedlicher nicht sein können. EU-Euphorie und Reformwillen in Frankreich, Europaskepsis und Abschottungstendenzen in Polen: Europapolitik ist zwischen solchen Extremen eine Herausforderung, Ausgleich und Kompromissfähigkeit sind gefragt, aber auch eine gemeinsame Vision. „Es ist klar, dass man in der EU mit einer Stimme sprechen und die Anliegen gemeinsam vorbringen muss“, sagte Merkel in Warschau. „Das erfordert eine gewisse Sensibilität den jeweiligen Empfindungen gegenüber. (...) Ich werde alles daran setzen, und das gilt für die ganze Bundesregierung (...), dass wir in Europa eine gemeinsame Agenda haben.“ Angela Merkels neue Regierung will genauer hinhören – gerade in Osteuropa fühlen sich viele Länder nicht ausreichend wahrgenommen von den „Großen“ im Westen.

Das gilt es im Blick zu haben, wenn das deutsch-französische Tandem verspricht, jetzt schwungvoll in die Pedale zu treten. Bei einem deutsch-französischen Ministerrat sollen bis zum nächsten EU-Gipfel Vorschläge zur Asylpolitik und zur Neuaufstellung der EU erarbeitet werden. „Wir werden bis Juni einen klaren, ehrgeizigen Fahrplan für diese Neugründung vorlegen, und wir werden dafür die erforderliche Energie aufbringen“, sagte Emmanuel Macron mit Blick auf große Themen wie die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion mit der Eurozone, die Verteidigungs- und Flüchtlingspolitik sowie die Forschungs- und Bildungspolitik.

Dicke Bretter sind da zu bohren, und selbst wenn Deutschland und Frankreich

sich einig werden, müssen sie die übrigen Partner überzeugen. Italiens Wahlergebnis lässt ahnen, wie schwierig das werden könnte. Beunruhigend, welche Stimmungslage selbst in traditionell europafreundlichen Ländern mittlerweile herrscht – und die Zeit läuft. In einem Jahr ist Europawahl. Die unendliche Geschichte der deutschen Regierungsbildung hat wertvolle Monate verschenkt, in Italien ist die Gemengelage noch schwieriger. Hoffentlich gelingt es dem deutsch-französischen Tandem, eine neue Aufbruchstimmung zu erzeugen.

Bis zur Wahl im Mai 2019 einen Stimmungswandel zu erreichen und die Fraktion der Europafeinde im EP möglichst klein zu halten, ist ein ehrgeiziges Ziel. Wenn es gelingen soll, dürfen wir es nicht allein den Regierungen überlassen. Wir alle können in unserer Heimat dazu beitragen, indem wir – wie in der vor uns liegenden Europawoche! – mutig für das Projekt EU eintreten, sachlich diskutieren, klug argumentieren, aber auch unsere Begeisterung für diese große Idee teilen.

„Wir wollen, dass sich Deutschland aktiv in die Debatte über die Zukunft der EU und eine Stärkung der europäischen Integration einbringt und wollen die Bürgerinnen und Bürger in bundesweiten öffentlichen Dialogen an der Reformdebatte in Europa beteiligen. Wir wollen dadurch Europa bürgernäher und transparenter machen und neues Vertrauen gewinnen.“ Das haben die Groß-Koalitionäre gerade vereinbart. In einer neuen Runde von Bürgerdialogen stellt sich die Europa-Union dieser Aufgabe. Gerade durch zahllose Veranstaltungen vor Ort, in den Kreis- und Ortsverbänden, zeichnet sich das basisdemokratische Wirken der Europa-Union aus.



Der Bundesverband der EUD unterstützt all diese Aktivitäten umfassend, entscheidend aber ist das Engagement vor Ort, die Zeit und Energie, die jede und jeder einzelne einbringt. Das EUD-Präsidium dankt an dieser Stelle allen Ehrenamtlichen für ihren Einsatz. Sie alle sind die Europa-Union Deutschland! Die Redaktion von Europa aktiv wünscht Ihnen eine schöne, erfolgreiche Europawoche 2018 mit vielen bereichernden Begegnungen. ♦

Aus dem Inhalt

5 Fragen zu Europa	2
Antworten zur Europawoche	
Mein Europäischer Moment	4
Erfahrungen – Begegnungen – Aha-Erlebnisse	
Friedensprojekt im Fokus	16
Europatag auf dem Katholikentag	

5 Fragen – 20 Antworten

Zur Europawoche startete Europa aktiv eine kleine Umfrage

Was muss die Bundesregierung jetzt schleunigst für Europa tun? Wie geht es weiter mit der EU? Landauf,

landab werden Bürgerinnen und Bürger Anfang Mai zur Europawoche wieder solche Fragen stellen. Europa aktiv gab

einigen Mitgliedern der Europa-Union die Möglichkeit, sich schon einmal ein paar Antworten zu überlegen. ■

Franziska Brantner



Foto: Sabine Arndt

1) Endlich haben wir wieder eine Regierung – und nie wurde Europapolitik so groß geschrieben wie in diesem Koalitionsvertrag. Zu allererst muss die Regierung ...

... jetzt liefern, sie muss ihre Vorhaben jetzt konkret angehen und nicht nur in schöner Lyrik verhaften bleiben.

2) Wenn ich an Europa denke, dann denke ich an ...

...Freiheit, Frieden und französischen Rotwein.

3) Meine Buchempfehlung für Europa-Freunde oder solche, die es werden sollen:

„Die Hauptstadt“ von Robert Menasse

4) In fünf / In 50 Jahren wird die EU ...

In 5 Jahren haben wir die derzeitige Bewährungsprobe hoffentlich gut bestanden, indem wir die augenblicklichen Herausforderungen gemeinsam und solidarisch angegangen sind. Der Klimaschutz, die unerträgliche Situation im Mittelmeer und die Angriffe auf unsere Demokratie fallen mir dabei als erstes ein.

In 50 Jahren diskutieren wir hoffentlich nicht mehr über die Notwendigkeit von Europa, sondern sehen es als unsere Heimat an, in der die natürlichen Lebensgrundlagen geschützt sind und ein gutes Leben für alle ermöglicht wird.

5) In der Europawoche werde ich ...

... in Schulen sein und an Veranstaltungen zu Europa teilnehmen, aber ich mache das nicht nur in der Europawoche, sondern kämpfe das ganze Jahr über für Europa.

Franziska Brantner MdB ist Europapolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis90/Die Grünen im Bundestag.

Bernd Hüttemann



Foto: EBD

1) Endlich haben wir wieder eine Regierung – und nie wurde Europapolitik so groß geschrieben wie in diesem Koalitionsvertrag. Zu allererst müssen wir jetzt ...

... aus einer Selbstverständlichkeit (das vereinte Europa ist grundgesetzliches Staatsziel) praktische Politik machen. Es rächt sich hoffentlich nicht, dass die Koalition die vermeintlich neue EUplus-Software in einen alten Computer eingespeist hat. Die deutsche Europapolitik muss moderner und inklusiver werden, nach außen und nach innen.

2) Wenn ich an Europa denke, dann denke ich an ...

... ein demokratisches Prinzip, das politische und gesellschaftliche Integration und Vielfalt über die Grenzen hinweg erlaubt und schützt.

3) Meine Buchempfehlung für Europa-Freunde oder solche, die es werden sollen:

... Patrick J. Geary: The Myth of Nations (der deutsche Titel „Europäische Völker und Mittelalter“ ist weniger spannend)

4) In fünf / In 50 Jahren wird die EU ...

... weiter starken Flieh-/Kräften ausgesetzt sein, die von außen und von innen unser junges Gemeinwesen aus purem Eigennutz zerstören wollen.

... 111 Jahre alt sein = ein starker Rechtsraum, der sich nicht mehr auseinanderdividieren lässt. Falls nicht, gäbe es keine EU mehr und kriegerische Auseinandersetzungen wären wieder hoffähig.

5) In der Europawoche werde ich ...

... in Rom und auf dem Katholikentag in Münster in Westfalen sein – natürlich zu Europathemen. Um ehrlich zu sein, fremdele ich mit der Europawoche, wenn in den restlichen 52 Wochen für viele Europa der Sündenbock und nicht Teil einer besseren Politik ist. Auf meinem Twitteraccount (@huettemann) ist jedenfalls jede Woche Europawoche.

Bernd Hüttemann ist Generalsekretär der Europäischen Bewegung Deutschland und Vizepräsident des European Movement International.

David McAllister



Foto: European Union 2017

1) Endlich haben wir wieder eine Regierung – und nie wurde Europapolitik so groß geschrieben wie in diesem Koalitionsvertrag. Zu allererst müssen wir uns jetzt ...

... in der EU bei wichtigen Themen wie dem Schutz unserer Außengrenzen, der Bewältigung der Migrationsherausforderung, dem Kampf gegen den internationalen Terrorismus oder in der Verteidigungspolitik auf unsere Gemeinsamkeiten besinnen. Zudem muss sich leider (!) die EU-27 mit dem Vereinigten Königreich bis Ende Oktober über die Details des Austrittsabkommens einigen.

2) Wenn ich an Europa denke, dann denke ich an ...

... Frieden, Stabilität und Wohlstand. Mit unseren Werten und unserer Lebensform sind wir in Europa weltweit Vorbild für Reformen und demokratischen Wandel.

3) Meine Buchempfehlung für Europa-Freunde oder solche, die es werden sollen:

Der erste Band von Konrad Adenauers „Erinnerungen“ über die deutsche und europäische Politik von 1945 bis 1963. Ein dem Schuman-Plan gewidmetes Kapitel legt Adenauers zustimmende Gedanken dar.

4) In fünf / In 50 Jahren wird die EU ...

In fünf Jahren wird die EU Barrieren im digitalen Binnenmarkt, in der Energiewirtschaft und im Kapitalmarkt weiter abgebaut und so neue und sichere Arbeitsplätze, vor allem für junge Menschen, geschaffen haben. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit im Rahmen der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik werden wir in der EU mehr Verantwortung für unsere eigene Sicherheit übernehmen.

In 50 Jahren wird die Umwelt- und Gesundheitspolitik weiter an Bedeutung gewinnen, da uns der Klimawandel, begrenzte Ressourcen und eine älter werdende Gesellschaft vor immer größere Herausforderungen stellen werden. Möglicherweise wird die Europäische Union mehr Mitglieder als heute haben, da die sechs Länder des westlichen Balkans und das Vereinigte Königreich der EU in der Zwischenzeit (wieder) beigetreten sind.

5) In der Europawoche werde ich ...

... unter anderem an einer Plenartagung in Brüssel sowie am Tag der offenen Tür des Europäischen Parlaments teilnehmen. Am Sonntag bin ich Gastredner beim Empfang der Europa-Union/Europäischen Föderalisten in Oldenburg.

David McAllister MdEP (EVP) ist Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses im Europäischen Parlament.

Michael Roth



Foto: Susie Knoll

1) Endlich haben wir wieder eine Regierung – und nie wurde Europapolitik so groß geschrieben wie in diesem Koalitionsvertrag. Zu allererst müssen wir jetzt ...

... den großen Worten auch große Taten folgen lassen. In den kommenden Monaten bis zur Europawahl im Mai 2019 gibt es eine Riesenchance für grundlegende Reformen der EU, die wir nicht verstreichen lassen dürfen.

2) Wenn ich an Europa denke, dann denke ich an ...

... fast 70 Jahre Frieden, Freiheit, Demokratie und Wohlstand auf unserem Kontinent. Die EU ist unsere Lebensversicherung in den stürmischen Zeiten der Globalisierung und gefährlicher Konflikte in unserer Nachbarschaft.

3) Meine Buchempfehlung für Europa-Freunde oder solche, die es werden sollen:

„Die Hauptstadt“ von Robert Menasse bietet einen lesenswerten Crashkurs über das Funktionieren der EU. Was mir gefällt: Menasse ist ein überzeugter Europäer, aber kein kritikloser Schönredner.

4) In fünf / In 50 Jahren wird die EU ...

... hoffentlich noch ein Stückchen krisenfester, demokratischer und bürgernäher sein als heute. Daran arbeite ich als Europa-Staatsminister.

5) In der Europawoche werde ich ...

... wie in jedem Jahr mit Schülerinnen und Schülern in meinem nordhessischen Wahlkreis über Europa diskutieren.

Michael Roth MdB (SPD) ist Staatsminister Europa im Auswärtigen Amt.

Wussten Sie schon, dass ...

55.000 Menschen bei der EU beschäftigt sind? Davon arbeiten knapp 34.000 bei der EU-Kommission für rund 500 Millionen EU-Bürgerinnen und -Bürger. Die Stadt Köln beschäftigt rund 17.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für zirka 1 Million Einwohner, München etwa 38.000 für rund 1,4 Millionen Einwohner.



Mein Europäischer Moment

Wann hatten Sie zum letzten Mal einen „europäischen Moment“? Beschreiben Sie ihn doch kurz (bis 500 Zeichen) oder etwas länger (bis 1200 Zeichen inkl. Leerzeichen)! Wir werden Ihre Erlebnisse in loser Folge veröffentlichen – gerne mit Foto. redaktion@europa-aktiv.de ■

Herzklopfen



Foto: Katharina Borngässer

Parolen wie „Federazione Europea Subito!“ ließen letztes Jahr beim *March for Europe in Rom* mein europäisches Herz höher schlagen. Diese besondere Atmosphäre von Begeisterung, Entschlossenheit und Überzeugung tausender Europäerinnen und Europäer hat mir besonders viel Motivation gegeben und mich darin bestärkt, mich weiter für Europa zu engagieren. Und zwar genau hier bei der JEF und in der Europa-Union! Denn wenn wir unser ganzes Potenzial nutzen, sind wir unschlagbar.

Katharina Borngässer, Europa-Union Berlin

Brexit-Schock



Foto: privat

Mein europäischer Moment war die *Entscheidung Großbritanniens, die Europäische Union zu verlassen*. Ich bin selber gebürtige Britin und merkte, dass ich mich seit dieser Entscheidung nicht mehr als Britin fühle, sondern durch und durch als Europäerin. Mit meinen 21 Jahren ist Europa eine Selbstverständlichkeit geworden und ist in meinem Alltag allgegenwärtig. Aus diesem Grund sollten besonders junge Menschen Europa nicht als gegeben wahrnehmen, sondern sich aktiv für ein solidarisches und demokratisches Europa einsetzen, sodass nicht noch mehr Staaten dem Beispiel Großbritanniens folgen.

Xenia Seekircher, EUD Schleswig-Holstein

Große Freiheit



Foto: Kathrin Finke

Wirklich als Europäerin fühlte ich mich zuletzt im letzten Sommer, als ich mit dem Auto fast *2000 Kilometer quer durch Europa* fuhr: Von Berlin nach Prag, weiter nach Bratislava und Budapest und schließlich über Timisoara und Brasov bis nach Bukarest. Fünf Länder, vier Grenzen, drei Mal einfach durchrollen! Die einzige Kontrolle gab es zwischen Ungarn und Rumänien. Auf dem Landweg wird Schengen, die große Freiheit, erst richtig erfahrbar!

Kathrin Finke, Europa-Union Deutschland

Wussten Sie schon, dass ...

5 Jahre lang EU-Bürgerinnen und Bürger keinen Anspruch auf *Sozialleistungen* in Deutschland haben, wenn sie nach ihrer Einreise hier nicht arbeiten oder gearbeitet haben? Erst nach einem Jahr sozialversiche-

rungspflichtiger Beschäftigung können sie dauerhaft Leistungen nach dem SGB II und SGB XII erhalten. Die Beschäftigungsquote (Umfang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgeht) bei Unionsbürgerinnen und -bürgern aus Ost- und Südosteuropa in Deutschland war im

November 2017 etwa 10 Prozent geringer als bei Deutschen (51,1 zu 61,8 Prozent). Gleichzeitig lag die SGB II-Hilfequote bei Deutschen um 4,4 Prozent höher (11,3 zu 6,9 Prozent). Die Zahlungen von Kindergeld auf Konten im EU-Ausland beliefen sich im Jahr 2017 auf um die 1 Prozent der Kindergeldzahlungen insgesamt.



Deutsch-französische Aussöhnung



Foto: privat

Als ich Mitte der 60er von Niedersachsen allein mit dem Fahrrad auf Studienreise in die Normandie fuhr, begegnete ich mehrmals jungen Franzosen, die mit mir über zwei alte Männer sprechen wollten, nämlich über de Gaulle und Adenauer als die Aussöhner unserer beiden Nationen. Ich war angenehm überrascht über ihr Wissen um beide Staatsmänner und deren *Visionen Europa betreffend*. Und ganz besonders imponierte mir ihre Motivation für ein in Frieden und Eintracht vereintes Europa. Dieses Thema wurde an meiner Schule, dem Schiller-Gymnasium in Hameln, und vermutlich an den meisten deutschen Gymnasien noch nicht so ausführlich behandelt wie an französischen Schulen. Diesen Eindruck erhielt ich auch während unserer Klassenfahrt nach Frankreich und durch eine von der Schule vermittelte Brieffreundschaft. So wie die jungen Franzosen sich pro-europäisch gaben, so wollte ich mich auch für Europa interessieren und dazu gehören!

Vor 400 Jahren begann der Dreißigjährige Krieg, vor 100 Jahren endete der Erste Weltkrieg. Immer wieder standen sich unsere beiden Länder in Zentral-Europa als erbitterte Feinde gegenüber, quasi unausweichlich. Heute haben wir diese Unausweichlichkeit abgeworfen. Das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland ist belastbar freundschaftlich geworden. Das habe ich bei internationalen Treffen sowie im diplomatischen Kontakt erleben dürfen. Dass über 70 Jahre in weiten Teilen Europas ohne Krieg vergangen sind, das ist de Gaulle und Adenauer sowie den Staatsmännern nach ihnen zu verdanken; und natürlich den Völkern, die ihren Teil zumeist voller Engagement beitragen und erleben.

Michael Nusch, Europa Union Bad Pyrmont

Europäischer Schmelztiegel im hohen Norden



Foto: Birgit Kößling

Gafsele. Ein 120-Seelen-Dorf im schwedischen Lappland, Region Västerbotten. Dorthin machte ich mich zum ersten Mal im Winter 2017 auf, um meiner neuen Leidenschaft, dem Schlittenhundesport, zu frönen. Huskies, Schnee, Natur pur, Elche, Rentiere, Polarlichter – das hatte ich 1700 km nördlich von Berlin erwartet. Gafsele wurde diesem Klischee überaus gerecht und hat mich dennoch überrascht: In diesem kleinen Örtchen spricht man neun Sprachen, die Einwohnerschaft setzt sich aus zehn Nationalitäten zusammen. „Välkommen“ steht am Gemeindefeiertag und damit sind nicht nur Touristen wie ich gemeint. Beritt und Erik, zwei Altengeseßene, freuen sich über jeden Neuzug, der ihr Dorf lebendig bleiben lässt und kulturell bereichert. Niederländer, Deutsche, Schweizer, Österreicher, sogar Italiener haben sich hier niedergelassen.

Man hilft sich, engagiert sich im Scooter-Club oder „Sledge Dog Center“, organisiert gemeinsam Sport- und Kinderfeste. Es sei gute Tradition, erzählt Sabine, meine Gastgeberin, dass bei Dorffesten die zugewanderten Neubürger aus „Mitteleuropa“ landestypische Gerichte aus ihrer Heimat kochen. Als mir der zehnjährige Marvin im Eisangeln gibt, während seine Mama mit anderen Müttern unterschiedlicher Nationalität beim „Kaffeeklatsch“ zusammensitzt

und Erik mit Hundetrainer Elmar in einem Sprachkauerwelsch aus Schwedisch-Englisch-Deutsch über die Vorzüge von Akku-bohrern zum Eislochbohren fachsimpelt, ahne ich: Europäische *Einheit in Vielfalt* – das wird hier im alltäglichen Miteinander wirklich gelebt. Dank unserer Reise- und Niederlassungsfreiheit ermöglicht, aber nicht denkbar ohne Menschen, die sich zusammengehörig fühlen und sich mit Offenheit, Toleranz und Respekt begegnen.

Birgit Kößling, Europa-Union Deutschland

Mutig am Mikrofon



Foto: Thomas Rieke

„Ich will, dass überall Frieden ist!“ Kurz und prägnant brachte mein achtjähriger Sohn Arvid das Ziel der Europäischen Union auf den Punkt – vor einer großen Menschenmenge sprach er an einem Sonntag im letzten Jahr seine Botschaft in ein Mikrofon! Bei uns in Sachsen-Anhalt hatten die JEF und die Europa-Union die sonntäglichen „Pulse of Europe“-Aktionen organisiert, in Halle, Magdeburg und Wernigerode (dort montags). Auch meine Söhne Arian (damals zwölf) und Arvid waren mit dabei, halfen mit, Luftballons aufzublasen und Transparente zu halten. Wenn es uns gelingt, *Europas Herzschlag* gerade in jungen Menschen zu wecken und sie für die Idee des geeinten Europa zu begeistern, muss uns um die Zukunft nicht bange sein.

Thomas Rieke, Europa-Union Sachsen-Anhalt

„Und jetzt, Europa? Wir müssen reden!“

Unsere Bürgerdialoge gehen in eine neue Runde

Brexit, Populismus, Nationalismus. Die Europäische Union ist von vielen Seiten unter Beschuss. Umso dringender stellt sich die Frage, in welchem Europa wir leben wollen. Die Europa-Union Deutschland beteiligt sich aktiv an der aktuellen Reformdebatte um die Zukunft Europas. Mit eigenen Beiträgen und Impulsen, aber auch mit vielfältigen Veranstaltungsangeboten und Maßnahmen, um den Menschen vor Ort Gelegenheit zu geben, sich in diese Debatte einzubringen.

Mit seinen bundesweiten Bürgerdialogen bietet unser Verband seit 2014 ein sehr erfolgreiches Diskussionsformat an, das auch in diesem Jahr fortgeführt wird. Im Fokus stehen vor allem die Szenarien zur zukünftigen Ausgestaltung der EU, deren mögliche Auswirkungen auf die Bürger und der Mehrwert, den die EU im Alltag bringt.

Informieren, diskutieren, Meinungen bilden

Als größter überparteilicher Mitgliedsverein für Europa in Deutschland wollen wir den öffentlichen Diskurs zu aktuellen europapolitischen Themen fördern und kritisch konstruktiv begleiten. Unsere Bürgerdialoge bilden dabei die Plattform, sich zu informieren, zu diskutieren und sich Meinungen zu bilden. Um gesellschaftliche Themen möglichst breit zu erörtern, arbeiten wir mit einer Vielzahl von Partnern aus allen Bereichen der Gesellschaft zusammen.

Partizipatives Format – online und offline

Unsere Bürgerdialoge bieten die Gelegenheit für einen fairen Dialog auf Augenhöhe – zwischen Bürgern und Experten aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Interaktion ist

hierbei Mittel und Ziel. So bieten Themenräume die Möglichkeit, einzelne Aspekte und Fragenkomplexe mit Experten in kleinen Gruppen zu erörtern. Begleitet werden die Veranstaltungen durch Informations- und Diskussionsangebote in den Sozialen Medien. Hier kann man auch online mitdebattieren. ■



Bürgerdialoge in Zahlen:

- 24 Städte in 3 Jahren
- Über 3500 Menschen beteiligten sich vor Ort
- 350.000 Menschen wurden über Onlinekanäle erreicht
- 35 Institutionen, Verbände und bundesweite Bündnisse waren Partner der Reihe, dazu mehr als 45 regionale Einrichtungen

Themen bisher:

TTIP, Europas Grenzen, Europas Rolle in einer Welt im Umbruch

Diskutieren Sie mit!

Demnächst in
Reutlingen: 24. April (Landratsamt)
Essen: 12. Juli (VHS)
Weitere vier Veranstaltungen sind 2018 geplant.

Informationen und Anmeldung:
www.eud-buergerdialoge.de

Folgen Sie den Bürgerdialogen online:

EUD-Bürgerdialoge auf Facebook
www.facebook.com/eud-buerger-dialoge



EUD-Bürgerdialoge auf Twitter
[@EUD_dialog](https://twitter.com/EUD_dialog) [#EUD_dialog](https://twitter.com/EUD_dialog)



Fotos: EUD / F. Unselt / M. Lux



Baden-Württemberg

Landesversammlung mit Winfried Kretschmann

„Europas kulturelles Erbe – Europas Zukunft“: Unter diesem Motto hielten Europa-Union und die Jungen Europäer – JEF ihre Landesversammlungen in Schwäbisch Gmünd ab. Höhepunkt war der Festvortrag von Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Er rief dazu auf, eine politische Debatte über die Zukunft Europas anzustoßen: „Europa muss seinen Platz in einer sich verändernden Welt finden.“ Auch Oberbürgermeister Richard Arnold, der die Gäste mit Fanfaristen und Trommlern in der ältesten Stauferstadt begrüßt hatte, griff Kretschmanns Forderung auf: „Europa muss für die Menschen sichtbar sein und Flagge zeigen!“ Daher habe man heute in der ganzen Stadt Europafahnen gehisst. Die Landesvorsitzende der Europa-Union und EP-Vize-Präsidentin, Evelyne Gebhardt, betonte in ihrem Grußwort die



Beim Neujahrsempfang: Europäische Föderalisten mit Europaminister Guido Wolf
Fotos: EUD Baden-Württemberg

Bewegung fand auf Einladung von Europaminister Guido Wolf im Neuen Schloss Stuttgart statt. UEF-Generalsekretär Paolo Vacca, EUD-Präsident Rainer Wieland, die EUD-Landesvorsitzende Evelyne Gebhardt, der JEF-Landesvorsitzende Markus Schildknecht und JEF-Europa-Präsident Christopher Glück (Bild oben: v. l.) konnten unter den 300 Gästen auch Vertreter der europäischen Verbände begrüßen.



Landesvorstand mit Ministerpräsident

gemeinsame europäische Identität. Am zweiten Tag sprach Ronald Grätz, Generalsekretär des Instituts für Auslandsbeziehungen, über „Europas kulturelles Erbe – Europas Zukunft“. Anschließend verabschiedeten JEF und Europa-Union einstimmig einen gemeinsamen Leitantrag zum gleichen Thema.

Empfang im Schloss

Der Neujahrsempfang der Europa-Union, der Jungen Europäer – JEF und des Landeskommitees der Europäischen

gewählten wählten den Diplom-Verwaltungswirt Marc-Oliver Buck zu seinem Nachfolger. Zu neuen stellv. Landesvorsitzenden wurden Fabian Köppen, Lara Sosa Popovic und Julian Schahl gewählt. Neuer Schatzmeister ist Leonhard Reinwald, neuer Generalsekretär Colyn Heinze. Der Vorstand wird komplettiert durch die Beisitzer Kiana Karimi, Alexander Holder, Ariane Schachtschabel, Jan-Phillip Scheu und Moritz Schleicher. Erneut waren Vertreter aller vier Jugendparteien sowie des Landesjugendrings zur Landesversammlung gekommen, um über Europas Zukunft zu diskutieren.

Esslingen

Zu einem Bürgerdialog über die Zukunft der EU lud der Kreisverband Esslingen ein. Zu Themen wie dem nächsten Finanzrahmen und der Rolle Deutschlands und Frankreichs diskutierten Evelyne Gebhardt, Landesvorsitzende und EP-Vizepräsidentin, Alexandra Zoller, Leiterin der Europaabteilung im Justiz- und Europaministerium, und Matthias Ziebell, Vizepräsident Business Development Bosch Engineering GmbH.

Oberkirch

Besuch aus Bulgarien: Beim Neujahrsempfang beleuchtete der bulgarische Europaabgeordnete Andrey Kovatchev Schwerpunkte der bulgarischen Ratspräsidentschaft und die Lage auf dem Westbalkan.

Karlsruhe

Der Kreisverband hatte zu einem Diskussionsabend mit dem Journalisten Markus Grabitz eingeladen. Er berichtete über seine Arbeit als Brüssel-Korrespondent der Stuttgarter Zeitung.

Ostalb

Über 50 Schüler des Parler-Gymnasiums Schwäbisch Gmünd beteiligten sich an der Veranstaltung „Europaparlament & Co“ des EUROPoints Ostalb und des Europa Zentrums Baden-Württemberg in Kooperation mit der Stadt und den Kreisverbänden Ostalb von Europa-Union und JEF. Passend zum Thema „europäische Gesetzgebung“ spielten sie das Spiel „Legislative“.

Tuttlingen

Eine Exkursion nach Frankfurt zur Europäischen Zentralbank (EZB) organisierte der Kreisverband Tuttlingen mit der Volkshochschule. Vor dem Besuch der EZB tauchten die Teilnehmenden bei einer Stadtführung in die Geschichte der Finanzmetropole ein.

Verantwortlich: Florian Ziegenbalg

Niedersachsen

Für einen Feiertag am Europatag

Im Februar 2018 fand das traditionelle „Nordlichtertreffen“ der norddeutschen Landesverbände der Europa-Union statt, diesmal in Hamburg. Die Resolution des niedersächsischen Landesvorsitzenden Harm Adam zum Europatag als zusätzlichem arbeitsfreien gesetzlichen Feiertag fand bei allen beteiligten Verbänden Zustimmung.

Innerhalb Niedersachsens möchte die Europa-Union zusammen mit dem Europäischen Informationszentrum (EIZ) wieder verstärkt Bürgerdialoge initiieren. Eine finanzielle Förderung durch die EU-Kommission in Koordination mit dem EIZ wird beantragt. Außerdem soll eine Parlamentariergruppe wieder neu entstehen und ein Europacafé in Hannover unterstützt werden. Auf der nächsten Landestagung am 22. September in Bad Iburg soll es Workshops geben zu den Themen Internetauftritt, Verbandsstruktur, Europawahlvorbereitung 2019 und Europapädagogik. Der Landesverband hat zudem eine neue Mailadresse: Europaunion.niedersachsen@gmail.com

Hannover

„Wohin Europa?“ fragte die erste Veranstaltung, die der Kreisverband Hannover



Ein Eindruck aus der Diskursveranstaltung.

Anfang Februar in der neuen monatlichen Reihe „Europa Praktisch – Eine Diskurs-Reihe der Bürgerinnen und Bürger für Europäische Politik“ durchführte.

Das Thema zielte auf die Diskussion über das „Weißbuch zur Zukunft Europas“ der Europäischen Kommission und die Rede „Initiative für Europa“ des französischen Präsidenten Emmanuel Macron. Die in diesen Texten enthaltenen Aussagen zur zukünftigen Entwicklung Europas wurden zunächst von Burkhard Fandrich (Vorstandsmitglied im KV Hannover) vorgetragen und anschließend diskutiert.

Die Diskussion verlief anregend und kontrovers, hatte jedoch eine eindeutige perspektivische Ausrichtung auf „ein Europa, das sich weiterentwickelt“, wie der Kreisvorsitzende Bernd Wolf betonte. Hervorgehoben wurde hierfür das Weißbuch-Szenario 3 – „Wer mehr will, tut mehr“ –, weil ein geeintes Vorgehen der Europäischen Union bei den derzeitigen Unstimmigkeiten in den Mitgliedsländern wenig wahrscheinlich ist. Auch Macrons Reformvorschläge auf dem Weg zu mehr Europa wurden besonders begrüßt, etwa, dass es transnationale Wählerlisten geben soll, ebenso die Initiative für ein Europa als Bindeglied für Kultur und Wissen, für Sicherheit und Solidarität.

Oldenburg

Die großen europäischen Fragen der vergangenen Jahre sind noch weit entfernt von befriedigenden Lösungen. Bei der Mitgliederversammlung der Europäischen Föderalisten Oldenburg im Februar waren sie Thema: Wie schaffen wir ein soziales Europa der Menschen? Wie finden wir gemeinsame europäische Lösungen angesichts der humanitären Flüchtlingskatastrophen vor un-

serer Haustür? Wie gelingt eine Neuaufstellung der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU? Wie gestalten sich die Beziehungen zu einem Beitrittskandidaten Türkei, der immer weiter zu einem Willkürstaat mutiert?

Gleichzeitig stehen neue, schwierige Herausforderungen vor der Tür wie etwa die Sicherung der finanziellen Handlungsfähigkeit der EU nach einem Brexit oder die



Frage des ehrlichen Umgangs mit sechs neuen Beitrittskandidaten vom Westbalkan (Serbien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Mazedonien, Kosovo, Albanien).

Aufgaben ohne Ende drängen also zu entschlossenem Handeln. Bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbands frisch wiedergewählt, will der Vorstand seinen Beitrag für ein weiteres Zusammenwachsen in Europa und eine endlich wieder zunehmende Akzeptanz einer pro-europäischen Politik auch in den nächsten zwei Jahren leisten. Unser europäisches Haus wächst nicht von allein!

Verantwortlich: Cord Wilhelm Kiel

Wussten Sie schon, dass ...

7 Prozent der Weltbevölkerung Europäer sind? 2050 werden es nur noch 4 Prozent sein.

Hamburg

Nordlichtertreffen

Am 3. Februar trafen sich die Vorstände der Nordverbände in Hamburg, um sich über die gemeinsame Arbeit auszutauschen. Ein wichtiges Thema war die europapolitische Bildung und



*Nordlichter unter sich: Regelmäßig treffen sich die Nordverbände der Europa-union zum Austausch und um ihre Arbeit abzustimmen – diesmal in Hamburg.
Foto: EUD Hamburg*

insbesondere die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrkräften. In diesem Bereich sind alle Landesverbände mit unterschiedlichen Formaten aktiv. Für uns Hamburger waren insbesondere die Erfahrungen der Schleswig-Holsteiner Kollegen von Interesse, da sie Erfahrungen in der Lehrerfortbildung haben, an die wir in Hamburg gerne anknüpfen würden.

Weitere Themen waren die Organisation von Studienreisen und Seminaren, der bessere Austausch über Angebote der Nachbarverbände und Verbandsentwicklungsthemen, bei denen die Digitalisierung einen Schwerpunkt einnahm. Die Diskussionen um einen neuen gesetzlichen Feiertag in den norddeutschen Bundesländern nutzten die Nordverbände, um gemeinsam einen Europatag als neuen gesetzlichen Feiertag zu fordern.

Europa in Schulen

Die Europäische Union kann auf den ersten Blick sehr komplex und schwer verständlich wirken. Dass sich hinter dem politischen Institutionengerüst aber viel mehr verbirgt als bürgerferne Bürokratie, gerät dabei oft aus den Augen. Die Idee Europas muss noch stärker erklärt und damit in den Vordergrund der Vermittlung rücken.

Aus diesem Grund hat sich der Hamburger Landesverband das Thema Schulaktivitäten besonders zu Herzen genommen. In einer Arbeitsgemeinschaft arbeiten Landesvorstandsmitglieder der JEF und der Europa-Union Hamburg seit gut einem halben Jahr intensiv daran, Europapolitik interaktiv und spielerisch durch Vorträge und themenspezifische Planspielsituationen zu erklären.

Dabei greifen die AG-Mitglieder dankbar auf die bisherigen Erfahrungen unserer Kolleginnen und Kollegen in den anderen Landesverbänden zurück. So haben sich die Europa-Union Schleswig-Holstein und die JEF Nordrhein-Westfalen bereit erklärt, über ihre Best-Practice-Beispiele in Hamburg zu berichten. Durch den Austausch erhofft sich die AG zusätzlichen Input für das weitere Vorgehen im Schulbereich.

Neues Team in Hamburg

Die Hamburger Geschäftsstelle stellt sich neu auf: Der bisherige Landesgeschäftsführer Florian Staudt hat seit Jahresbeginn auch die Leitung des Info-Point Europa übernommen, nachdem die langjährige Mitarbeiterin Bettina Thöring nach über 17 Jahren ihre engagierte hauptamtliche Tätigkeit für den Verein beendete. Gemeinsam mit den neuen Kolleginnen Sina Wickemeyer (Assistenz der Geschäftsführung) und Märthe Stamer (Bildungs- und Projektreferentin) unterstützt das neue Personaltrio engagiert und motiviert die Verbandsarbeit. Während Sina Wickemeyer vor allem für die Mitgliederangelegenheiten zuständig sein



*Sina Wickemeyer, Märthe Stamer und Florian Staudt (v.l.)
Foto: EUD Hamburg*

wird, widmet sich Märthe Stamer insbesondere Schulaktivitäten und den sozialen Netzwerken.

Neben der personellen Erneuerung freut sich die Europa-Union Hamburg, auch in den Jahren 2018 bis 2020 Träger des Europe Direct Informationszentrums der Europäischen Kommission in Hamburg zu sein.

*Verantwortlich:
Lars Becker, Florian Staudt*

Wussten Sie schon, dass ...

65,6 Millionen Menschen weltweit Ende 2016 auf der Flucht waren, wobei 40 Millionen hiervon innerhalb ihres Landes blieben? Von den Flüchtlingen, die ihre Herkunftsländer verlassen haben, wurden 86 Prozent von Nachbarländern, meist Entwicklungsländern, aufgenommen. Unter den Ländern, die die meisten **Flüchtlinge** 2016 aufnahmen, befinden sich kein EU-Mitgliedstaat und auch kein G7-Staat. Die sechs größten Länder, die Flüchtlinge weltweit aufgenommen haben, sind die Türkei (2,9 Mio.), Pakistan (1,4 Mio.), Libanon (1 Mio.), Iran (979.400), Uganda (940.800) und Äthiopien (791.600). Auch innerhalb der EU nahmen im ersten Quartal 2017 im Verhältnis zur Einwohnerzahl andere Länder mehr Flüchtlinge auf als Deutschland, allen voran Griechenland, danach Zypern, Luxemburg und Malta.

Hessen

Debatte im HR zur Griechenland-Rettung

„Griechenland und die EU – Erfolgreiche Operation oder lebensgefährlicher Aderlass?“ Das war das Thema einer Studioaufzeichnung des Hessischen Rundfunks (HR), zu der die Europa-Union Kassel rund 80 Zuschauerinnen und Zuschauer begrüßen konnte. Die rund zweistündige Debatte bestritten auf dem Podium als Gäste Prof. Dr. Skevos Papaioannou, Professor für Soziologie an der Universität Kreta, Prof. Dr. Alexander S. Kritikos vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung sowie der Staatsminister für Europa, Michael Roth MdB. Die Moderation hatte der Kreisvorsitzende Prof. Dr. Hermann Heußner übernommen.



Genug Diskussionsstoff: Griechenland war das Thema der Debatte auf HR-Info.

Foto: EUD Hessen

Glaube man den jüngsten Meldungen aus Athen, komme die griechische Wirtschaft allmählich wieder in Gang. Doch bei den Menschen habe der Absturz tiefe Spuren hinterlassen. Die (mögliche) Gesundung Griechenlands wäre zu erheblich niedrigeren Kosten – sowohl für die Griechen selbst als auch für Europa insgesamt – möglich gewesen, kritisierten Ökonomen die Politik der Europäischen Union in den zurückliegenden Jahren. Hintergrund dieser Kritik sei der ungelöste Disput in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft um Ausgaben- und Spar-

politik und deren jeweilige Auswirkungen. Die Podiumsgäste stellten nicht nur ihren jeweiligen Standpunkt dar, sondern beantworteten auch Fragen des interessierten Publikums. Die Sendung ist hier als Podcast zu finden: <http://www.hr-inforadio.de/podcast/politik/podcast-episode-20842.html>

Kassel

Bundesfinanzminister a.D. Hans Eichel sprach im Evangelischen Forum Kassel vor Mitgliedern der Europa-Union. Die Diskussion leitete der Kreisvorsitzende Hermann Heußner.

Schlüchtern-Gelnhausen

Zum traditionellen Monatstreff konnte der Kreisverband Gabriele Engelberg begrüßen, die aus ihrem literarischen Werk las: „Wege zum Großvater – eine Reise nach

Bandbreite an europapolitischen Themen: Der Umzug der Bankenaufsicht nach Paris, der Brexit, der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung und das Verhältnis zwischen der EU und den USA rückten in den Vordergrund des Austauschs. Ausdrücklich begrüßt wurde die Einstimmigkeitserfordernis bei Entscheidungen auf EU-Ebene. Kritik erfuhr die mangelnde Unterstützung der Jugend innerhalb zahlreicher EU-Staaten.

Verantwortlich: Sven Ringsdorf

Wussten Sie schon, dass ...

15 EU-Vertragsverletzungsverfahren derzeit gegen Deutschland im Bereich **Natur- und Umweltschutz** laufen? Die Europäische Kommission wirft der Bundesrepublik die fehlerhafte oder nicht rechtzeitige Umsetzung von europäischen Richtlinien vor. Das betrifft unter anderem die anhaltende Nitrat-Verunreinigung der Gewässer oder zu hohe Stickstoffdioxidwerte in der Luft vieler deutscher Städte. Auch bei der Ausweisung von Naturschutzgebieten und in Lärmschutzfragen besteht Nachholbedarf.

Europa aktiv
Europa aktiv
Europa aktiv
Europa aktiv
Europa aktiv
Europa aktiv lesen!
Europa aktiv
Europa aktiv
Europa aktiv
Europa aktiv
Europa aktiv

Nordrhein–Westfalen

Gemeinsam stark für Europa in Münster

Der Kreisverband der Europa-Union in Münster konnte in den vergangenen Jahren einen rasanten Mitgliederzuwachs verzeichnen und hat bei dieser Entwicklung das Potenzial, schon bald zum größten Verband in NRW zu avancieren. Den wesentlichen Teil dieses Mitgliederzuwachses machen dabei junge Neumitglieder unter 35 Jahren aus, die hauptsächlich durch unsere Jugendorganisation „Junge Europäische Föderalisten“ (JEF) mit den Europa-Aktivitäten in Berührung kommen. So gibt es in Münster bei fast 200 Mitgliedern inzwischen doppelt so viele JEF-Mitglieder wie ältere Europäer. Während die JEF in der Vergangenheit mit Stammtischen und Simulationsspielen zur Europapolitik begeisterte, wurde die Europa-Union mit der Verleihung der „Coudenhove-Kalergi-Plakette“ sowie Debattenformaten mit spannenden Kooperationspartnern öffentlich sichtbar. Nach intensiver Diskussion und offener Aussprache im Rahmen der Mitgliederversammlung bekräftigten die Mitglieder die Vereinbarung einer zukünftig engeren Zusammenarbeit beider Verbände. Der Lan-

desvorsitzende Peter W. Wahl gratulierte dem im Amt bestätigten Kreisvorsitzenden Dr. Marco Heyse und seinen Stellvertretern Prof. Dr. Hein Hoebink sowie Wolfram Pott und freute sich über die erstmalige Wahl von Pia Wirtz aus den Reihen der JEF. Auch im weiteren Vorstand sind nun mehrere JEF-Mitglieder vertreten.

Ringen um Europe Direct Zentren

„Fragen zur EU? Kein Problem: Um Ratsuchenden lange Wege zu ersparen, hat die Europäische Kommission in Deutschland eine Vielzahl lokaler Informations- und Beratungszentren eingerichtet.“ So steht es auf der Internetseite der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland. Was dort nicht steht, ist die Tatsache, dass die Wege seit Jahresbeginn mancherorts wieder länger werden. Während bundesweit von 54 „Europe Direct Informationszentren“ (EDIC) auf 41 Informationszentren reduziert wurde, traf die Neuzuteilung NRW zunächst hart: Nur fünf von bisher elf Standorten sollten weiterbetrieben werden (Aachen, Duisburg, Essen, Gütersloh und Steinfurt), ein einziger neuer kam in Düsseldorf hinzu. In Bocholt, Detmold, Dortmund, Hagen,

Köln und Neuss sollte der Betrieb als EDIC dagegen eingestellt werden.

Dass die Bürgernähe ausgerechnet im bevölkerungsreichsten Bundesland derart beschnitten werden sollte, war auch für die Europa-Union in NRW nicht nachvollziehbar. Der Landesvorstand und die Landesgeschäftsstelle haben deshalb gleich nach Bekanntwerden dieser Einschnitte reagiert: mit überregionalen Pressemitteilungen und Mustervorlagen für die lokalen Verbände, mit Anschreiben an Abgeordnete und andere Verantwortungsträger, mit Rücksprache mit den betroffenen Mitarbeitern und mit Informationen in den Verband hinein. Die zuständige Abteilung der NRW-Landesregierung hat dargelegt, wie schon im Vorfeld um den Erhalt gekämpft wurde und dass auch weiterhin ein großes Interesse an der Aufrechterhaltung dieser Kommunikationsmöglichkeiten besteht. Vor allem aber die betroffenen Träger der EDIC vor Ort haben nicht aufgegeben, nachgefragt und nachverhandelt. Und so können wir inzwischen erfreut bekannt geben, dass mit den Standorten in Dortmund und in Bocholt bereits zwei Zentren nun doch die Zusage zum Weiterbestand für die nächsten Jahre bekommen haben. Und bei anderen – ehemaligen – EDIC werden nun bereits geplante Veranstaltungen zum Teil durch Kooperation mit lokalen Verbänden der Europa-Union ermöglicht. Dennoch bleiben wir natürlich „am Ball“ und werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass in Europafragen die Bürgernähe ausgebaut wird. Vielleicht bietet sich dazu ja auch an der einen oder anderen Stelle in den NRW-Kommunen eine Gelegenheit; die Europa-Union steht hier gerne als Ansprechpartner zur Verfügung. Zu wünschen wäre es jedenfalls, dass an möglichst vielen Orten in NRW „europaaktive Kommunen“ diesen Mehrwert für ihre Bürgerinnen und Bürger schaffen – ob mit oder ohne EDIC.

Verantwortlich: Kirsten Eink

Wussten Sie schon, dass ...

94 Prozent der verfügbaren EU-Gelder direkt wieder auf die Mitgliedstaaten umverteilt werden? Nur 6 Prozent gehen an den Verwaltungsapparat der EU.



Der Vorstand und einige Mitglieder der Europa-Union in Münster

Foto: EUD Münster

Rheinland-Pfalz

Trier feiert Élysée-Vertrag

Aus Anlass des 55. Jubiläums des Élysée-Vertrages hat der Kreisverband Trier zusammen mit der Deutsch-Französischen Gesellschaft und der Volkshochschule eine Vortragsveranstaltung durchgeführt. Der Vorsitzender Prof. Dr. Werner Lorig konnte vor vollbesetztem Saal Prof. Dr. Joachim Schild von der Universität Trier als Redner zum Thema „Europapolitischer Aufbruch nach den Wahlen in Frankreich und Deutschland“ begrüßen.



Viel Stoff für Diskussionen: Macrons Europapläne und auch der Koalitionsvertrag waren Thema bei der Veranstaltung in Trier.
Beide Fotos: EUD Rheinland-Pfalz

Schild ging auf den Freundschaftsvertrag ein und betonte, dass beide Parlamente gerade eine Resolution zur verbesserten Zusammenarbeit beschlossen haben. In seinem Vortrag erläuterte der Redner, dass nach der Präsidentschaftswahl in Frankreich Emmanuel Macron eine Regierung bilden und mit neuen Vorschlägen die Europapolitik beeinflussen konnte. Im Gegensatz dazu konnte die deutsche Seite darauf kaum reagieren, da nach den Bundestagswahlen über Monate hinweg keine Regierung gebildet werden konnte.

Der Referent bezeichnete die französische Präsidentschaftswahl als außergewöhnlich

mit überraschenden Ergebnissen. Alle Kandidaten befassten sich mit innenpolitischen Themen. Marine Le Pen forderte den Austritt Frankreichs aus der Eurozone. Demgegenüber setzte sich Macron für Europa ein und legte ein visionäres Programm vor, das ihm offensichtlich zum Wahlsieg verhalf.

Prof. Dr. Schild erläuterte die einzelnen Programmpunkte Macrons. So solle zum Schutz der Europäischen Union sowohl die sicherheitspolitische Zusammenarbeit wie auch die Eurozone gestärkt und eine Investitionsoffensive begonnen werden. In der Durchsetzung dieser Ziele sehe Macron die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich als zentralen Punkt an. Er wolle den Élysée-Vertrag er-

neuern und vertiefen und plädiere für eine engere Abstimmung beider Länder vor europäischen Gipfeln.

Eine wichtige Maßnahme sehe Macron in der Reform der Eurozone, so Schild. Demzufolge soll es einen eigenen Haushalt geben sowie einen europäischen Finanzminister, der bei der Kommission angesiedelt sein würde. Auch ein parlamentarisches Kontrollgremium sei vorgesehen.

Neben weiteren Vorschlägen erwähnte Schild auch die unterschiedlichen Auffassungen zu Macrons Reformvorschlägen, so auch Divergenzen zur Reform der Eurozo-

ne. Strittig seien Fragen nach einer Transferrunion und dem Durchgriffsrecht in der europäischen Haushaltspolitik. Trotzdem seien wirtschaftliche und soziale Harmonisierungen nötig, die eine europäische Vertragsreform herbeiführen sollen. Im Übrigen würden nach dem Brexit Deutschland und auch die anderen Mitgliedstaaten größere finanzielle Lasten zu tragen haben.

Nicht nur in Deutschland, sondern auch in den osteuropäischen Staaten gebe es Vorbehalte gegenüber den Vorschlägen des französischen Präsidenten, während die südeuropäischen Staaten auf eine Verbesserung ihrer Lage hofften.

In der sehr angeregten Diskussion wurden die deutsch-französischen Beziehungen, das Unionsrecht und Spaltungstendenzen in der EU thematisiert. Die Frage, ob Macron ein Kerneuropa anstrebe, blieb offen.

55 Jahre dabei

Im Rahmen der Trierer Veranstaltung konnte Prof. Dr. Werner Lorig, Kreisvorsitzender der Europa Union Trier, Dr. Karl-Heinz Faas (rechts im Bild) die Urkunde als Ehrenmitglied überreichen. In seiner Laudatio erwähnte er nicht nur das Eintreten und Wirken für das vereinte Europa, die 55-jährige Mitgliedschaft, sondern auch die Initiative und Durchführung vieler europäischer Weinproben. Der Geehrte bedankte sich sehr herzlich.



Verantwortlich: Karl Heinz Benz

Sachsen-Anhalt

Zwei neue Europe Direct Informationszentren

Am 1. März 2018 wurde das Magdeburger Europe Direct Informationszentrum (EDIC) mit seinem Besucherzentrum in den Räumlichkeiten der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt offiziell eröffnet. Die Europa-Union Sachsen-Anhalt hat bereits den Bewerbungsprozess im vergangenen Jahr begleitet und wird während der kommenden drei Jahre aktiver Partner des Zentrums sein. Auch zu dem zweiten, Anfang dieses Jahres in Sachsen-Anhalt eröffneten EIDC in Halle (Saale) bestehen sehr enge Kontakte. Dort betreibt das beim DRK angesiedelte europäische Jugend-Kompetenzzentrum GOEUROPE! das Büro.

In beiden Informationszentren sind viele Veranstaltungen geplant, die den Bürgerinnen und Bürgern einerseits die Vorteile der EU aufzeigen und andererseits aktuelle Problemlagen der EU näher beleuchten. In Magdeburg werden beispielsweise noch in diesem Jahr Veranstaltungen zur EU-Agrarpolitik und deren Bedeutung für den ländlichen Raum sowie zur Sicherheitspolitik stattfinden. Auch die Teilnahme an Veranstaltungen wie dem Europafest zu Pfingsten sind geplant, um die europäische Idee einem breiten Publikum präsentieren zu können. Das EDIC Halle wiederum ist an der Vorbereitung eines Bürgerdialogs der Europa-Union Deutschland beteiligt.

Bereits einige Tage nach der Eröffnung stellte die deutsche Vertretung des Europäischen Parlamentes am 6. März im EDIC Magdeburg die neue Kampagne zur im nächsten Jahr bevorstehenden Europawahl vor und eröffnete damit ihre deutschlandweite Aktion.

Diese zahlreichen Ideen stimmten auch die Rednerinnen und Redner zur Eröffnung des EDIC optimistisch – unter ihnen der sachsen-anhaltische Europa-



Europaminister Rainer Robra bei der Eröffnung des EDIC Magdeburg

Foto: LZPB Sachsen-Anhalt

minister Rainer Robra und die Europaabgeordneten Arne Lietz und Sven Schulze, die eine Videobotschaft schickten.

Deutschlandweit gibt es seit 2005 nahezu flächendeckend Europe Direct Informationszentren. Im aktuellen Förderzeitraum 2018–2020 sind es 46 EDIC. Sie stellen eine wichtige Schnittstelle zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der EU auf der lokalen Ebene dar. Die Informationszentren arbeiten mit anderen lokalen,

nationalen und EU-weiten Informationsstellen und -netzwerken zusammen. Sie stellen – beispielsweise für Schulen und andere Bildungseinrichtungen – Informationsmaterial zur Verfügung und beraten über unterschiedliche Fragestellungen zur EU, zum Beispiel über Fördermöglichkeiten, Austauschprogramme oder aktuelle europapolitische Fragen mit kommunalem oder regionalem Bezug.

Verantwortlich: Thomas Rieke

Wussten Sie schon, dass ...

524 Millionen Konsumenten derzeit im Raum des Europäischen Binnenmarkts leben? Selbst nach dem Brexit hat die EU mit immer noch gut 440 Millionen noch mehr **Einwohner** als die USA und Russland zusammen.

Oder dass ...

3/4 der EU-Agrarsubventionen an die Landwirte als Direktzahlungen je Hektar landwirtschaftlicher Fläche gewährt werden? Sie dienen als Einkommensbeihilfe, die im EU-Durchschnitt 36 Prozent, in Deutschland teilweise bis zur Hälfte des Einkommens der Landwirte ausmachen.

Schleswig-Holstein

Diskurs vor Ort über Energiepolitik

Am 13. März 2018 fand in Horstedt bei Husum der Auftakt für die neue Veranstaltungsreihe „Europa vor Ort“ statt. Diese wurde vom Landesverband zusammen mit dem Europe Direct Informationszentrum Kiel und dem Schleswig-Holsteinischen Landtag ins Leben gerufen. Das Konzept richtet sich besonders an Bewohnerinnen und Bewohner des ländlichen Raumes. Es soll verdeutlicht werden, dass „Europa“ nicht nur in großen Städten, sondern auch auf dem Land präsent ist. Bürgerinnen und Bürger erhalten bei diesem Format die Möglichkeit, ihre persönlichen Anliegen zu formulieren und direkt in den politischen Prozess einzubringen – über Landtagsabgeordnete verschiedener Parteien vor Ort und die Unterstützung der Europa-Union. Gerade für den Kreisverband Nordfriesland bietet dies auch die Möglichkeit, Interessierte und neue Mitglieder zu gewinnen, so die Kreisvorsitzende Silke Susott. Denn im ländlich geprägten Nordfriesland zeigt sich der demografische Wandel leider auch durch geringe Mitgliederzahlen.

Der Auftakt in Horstedt in Nordfriesland fand unter dem Motto „Europäische Energiepolitik – Windenergie und Netzausbau“ statt. Horstedt wurde bewusst ausgewählt, da die Gemeinde ihren gesamten Strom selbst produziert. Das Thema war dementsprechend „nah dran“ an den Menschen, und es wurden leidenschaftliche Diskussionen geführt. Zu Beginn hielt Sascha



Das Thema Windenergie führte zu leidenschaftlichen Diskussionen.

Foto: Alessio Sbarbaro / Yoggysot CC BY-SA 3.0



Sascha Wiesner von der EE.SH Netzwerkagentur bei seinem Einführungsvortrag
Foto: EUD Schleswig-Holstein

Wiesner von der EE.SH Netzwerkagentur Erneuerbare Energien Schleswig-Holstein einen Einführungsvortrag. Im Anschluss bekamen die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Anliegen konkret zu formulieren und sie den anwesenden Landtagsabgeordneten Regina Poersch, Wolfgang Baasch (beide SPD), Andreas Hein (CDU) und Dr. Andreas Tietze (Grüne) mit auf den Weg zu geben. Die Landesgeschäftsführerin Lisa Kühn bewertet die Veranstaltung als Erfolg: „Das Konzept kam sehr gut an. Viele haben sich gefreut, mal nicht nur

ihrer europäischen Zukunftsstadt gearbeitet. Die Europäische Bewegung hat zum 65. Mal den Europäischen Wettbewerb für Schulen ausgeschrieben, das Thema der Grundschüler: „Deine europäische Stadt – Du bist der Baumeister“. Nun sind die Planungen abgeschlossen und die Arbeiten mussten bis zum 9. Februar beim Bildungsministerium in Kiel eingereicht werden. Schulleiterin Andrea Scheel und die Klassenlehrerin Sabine Ziesmer berichten, dass die Grundschule in Wohltorf bereits an den letzten drei Europäischen Wettbewerben

Zum 4. Mal dabei

Wollen Sie mal sehen, wie europäische Städte in der Zukunft aussehen könnten? Dann sollten Sie sich in der Wohltorfer Grundschule die Ideen der vierten Klasse anschauen. Seit den Sommerferien haben die Schülerinnen und Schüler an der Planung



Lea, Malin, Moritz, Maria, Julia und die übrige Klasse 4a waren die „Städtebauer“ für die europäische Stadt der Zukunft.
Foto: Lothar Neinass

frontal etwas erzählt zu bekommen, sondern selbst aktiv werden zu können.“ Die Veranstaltung wird nun evaluiert und in Abstimmung mit dem Landtag in den kommenden Monaten an anderen Orten in Schleswig-Holstein fortgesetzt.

Text: Xenia Seekircher

erfolgreich teilgenommen hat. „Unsere Arbeiten wurden stets mit einem Preis der Europäischen Bewegung und auch der Europa-Union ausgezeichnet.“

Text: Lothar Neinass

Verantwortlich: Lisa Kühn

Saar

Im Diskurs mit dem Bundespräsidenten

Er kam und nahm sich Zeit: Während seines Antrittsbesuchs im Saarland diskutierte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in der Europäischen Akademie Otzenhausen über Gestaltungsmöglichkeiten von Demokratie in Zeiten der Europäisierung und Globalisierung. Ein gemischtes Podium aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik beleuchtete die Chancen und Risiken



Werner Hillen überreichte eine Friedenskerze an Frank-Walter Steinmeier.
Fotos: EUD Saar

Prozess, aber auch zur Verbesserung der Debatte. Das Fazit für viele Zuhörer aus den Reihen der Europa-Union war klar: Nur in einem europäischen Bundesstaat kann Demokratie europäisiert werden. Dafür setzen wir uns auch weiterhin ein.

Im Anschluss überreichte Werner Hillen, Vorsitzender des Volksbundes Saar und Mitglied des Landesvorstandes der Europa-Union Saar, eine Kerze für den Frieden an Frank-Walter Steinmeier. „Auf dieser Kerze steht in 19 verschiedenen Sprachen das Wort Frieden“, erläuterte Hillen. „Sie soll ein Symbol sein

für Frieden und Versöhnung.“ Hillen organisiert regelmäßig Fahrten zu den Gedenkstätten des ersten Weltkrieges in Verdun, dessen Ende sich im November 2018 zum 100. Male jährt.

Verantwortlich: Roland Maltha

Wussten Sie schon, dass ...

17.000 Mitglieder der Europa-Union Deutschland angehören, die bundesweit in 16 Landesverbänden und in über 200 Kreis- und Ortsverbänden organisiert sind? Darüber hinaus gibt es zwei Auslandsverbände in Brüssel und Luxemburg sowie einen in Gründung in Dublin. Über **450 Abgeordnete** in den Landtagen, im Bundestag und im Europäischen Parlament zählen zu unseren Mitgliedern.



Quartett mit Bundespräsident: Timo Stockhorst, Frank-Walter Steinmeier, Margriet Zieder-Ripplinger, Johanna Varanasi (v. l.)

von Volksentscheiden und suchte Gründe für die wachsende Politikmüdigkeit der Bürgerinnen und Bürger. Timo Stockhorst, Vorsitzender der JEF Saarland, drückte sein Bedauern darüber aus, dass die Einführung transnationaler Listen keine Mehrheit im Europäischen Parlament gefunden habe. Er kritisierte, dass das politische Engagement insbesondere von jungen Leuten zu wenig gefördert würde. Dabei sehe man an aktuellen zivilgesellschaftlichen Bewegungen, dass der Wille, die eigene Meinung auch öffentlich zu vertreten, vorhanden ist. Margriet Zieder-Ripplinger, Landesvorsitzende der Europa-Union Saar, führte die Pulse of Europe-Bewegung als Beispiel an. Gerade in der Grenzregion sei es wichtig, dass die Vorteile der Zusammenarbeit innerhalb der Europäischen Union stärker in den Fokus gerückt werden. Johanna Varanasi, Vorstandsmitglied bei JEF und Europa-Union Saar, schlug Bürgergremien vor: In Kombination mit Konsultationen seien sie eine Möglichkeit zur Bürgerbeteiligung am politischen



Impressum

2/2018

EUROPA AKTIV – Aktuelles aus Politik und Verbandsleben

Herausgeber:

Europa-Union Deutschland e.V.
Sophienstraße 28/29, 10178 Berlin
Tel.: (030) 303 6201 30, Fax: (030) 303 6201 39
E-Mail: info@europa-union.de
Internet: www.europa-union.de

Redaktion:

Kathrin Finke (v. i. S. d. P.)
Birgit Köbling

Redaktionsanschrift:

Sophienstraße 28/29, 10178 Berlin
Tel.: (030) 303 6201 30
E-Mail: redaktion@europa-aktiv.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 19.4.2018
Annahmetermin für Ausgabe 3/2018: 11.6.2018
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Verbandes sowie seiner Untergliederungen wieder. Für die inhaltliche und sprachliche Gestaltung der Berichte der Landesverbände sind unmittelbar diese selbst verantwortlich. Alle abgedruckten Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Bei Adressänderungen wenden Sie sich bitte an den für Sie zuständigen Landesverband oder direkt an das Generalsekretariat der Europa-Union!

Layout & Satz:

Pegasos-Publikationen,
Hauptstr. 36, 53567 Buchholz/Ww.
Telefon: (02683) 94 39 08
Mobil: (01 52) 04 96 99 18
E-Mail: info@pegasos-publikationen.de

Druck:

GÖRRES-DRUCKEREI UND VERLAG GMBH,
Koblenz/Neuwied
Internet: <http://www.goerres-druckerei.de>

Suche Frieden ... finde Europa!

12. Mai in Münster: Europatag beim Katholikentag

Europa-Union und JEF sind dabei! Als Kooperationspartner des Katholikentags laden wir ein, Europa hautnah zu erleben, Europapolitik zu entdecken und mitzudiskutieren.

Der Tag beginnt um 9.30 Uhr mit einem biblischen Impuls zu Europa vom Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Reinhard Kardinal Marx, und dem EKD-Ratsvorsitzenden, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm. Ihre gemeinsame Bibelarbeit beschäftigt sich mit dem 1. Petrus-Brief (1 Petrus 3,8-18) und trägt den Titel „Aufruf zur Eintracht“.

Gelegenheit zu Information und Dialog bietet danach unser Europacafé. Bei Tischgesprächen können die Besucherinnen und Besucher mit politisch Verantwortlichen auf Augenhöhe debattieren.

Wo: Im Kongresszentrum MCC Halle Münsterland

Unsere Themen:

- Demokratie und Bürgerrechte
- Migration und Freizügigkeit
- Frieden, Verteidigung, Außenpolitik
- Landwirtschaft, Klima, Umwelt

Unsere Gesprächspartnerinnen und -partner im Europacafé:

11.00 – 12.30 Uhr

Sven Giegold MdEP, Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Währung des Europäischen Parlaments (EP)

Carina Gödecke MdL, Vizepräsidentin des Landtages NRW

Dr. Peter Liese MdEP, Mitglied im Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit des EP

Axel Schäfer MdB, Mitglied im Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union des Deutschen Bundestages

14.00 – 15.30 Uhr

David McAllister MdEP, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten des EP

Evelyne Gebhardt MdEP, Vizepräsidentin des EP

Rebecca Harms MdEP, Mitglied im Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie des EP

Matthias Oel, Europäische Kommission, Generaldirektion Migration und Inneres



„Suche Frieden“ heißt das Motto des diesjährigen Katholikentags nicht umsonst: Hier im Rathaus von Münster (und in Osnabrück) liefen 1648 die Verhandlungen für den Westfälischen Frieden, der dem Dreißigjährigen Krieg endlich ein Ende bereitete. Unsere Antwort am Europatag ist eindeutig: Suche Frieden ... finde Europa!

Foto: Presseamt Münster / MünsterView

16.30 – 18.00 Uhr

Elmar Brok MdEP, Mitglied im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des EP

Prof. Dr. Rudolf Mögele, Europäische Kommission, Generaldirektion Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung

Arne Lietz MdEP, Mitglied im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des EP

Dr. Markus Pieper MdEP, Stv. Vorsitzender des Ausschusses für konstitutionelle Fragen des EP

Spaß haben und mitmachen kann man bei einer Vielzahl von interaktiven Aktio-

nen und Spielen. Vom Kinderschminken, Europa-Puzzle, Schlagbaum-Sägen bis zum Europäischen „Spiel des Lebens“ reicht die Angebotspalette.

Wo: Auf dem Gelände des MCC Halle Münsterland und in der Innenstadt

Weitere Programmhinweise finden Sie unter www.katholikentag.de/programm oder unter www.katholikentag.de/app.

Besuchen Sie uns! Kommen Sie vorbei! ■